Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **130 (2002)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 2002

Walter Koller, Haslen

Wohl zum ersten Mal erlebte Innerrhoden ein politisches Ereignis in dieser Form: mit Hungerstreik und Demonstration mit hochgestreckten Fäusten und dem skandierten Ruf nach internationaler Solidarität. Ausgangspunkt war die Unzufriedenheit einiger Asylbewerber, vorab mit der Hausordnung und der als einengend befundenen Präsenzkontrolle im Asylzentrum Mettlen in Appenzell.

Gezeichnet wurde das Jahr 2002 durch die Expo.02 mit den Arteplages in Biel, Murten, Neuenburg und Yverdon. Sie dauerte vom 15. Mai bis 20. Oktober. Für das Appenzellerland stand dabei der Kantonaltag beider Appenzell, der am 25./26. Mai zusammen mit dem Kanton Neuenburg begangen wurde, im Mittelpunkt. Geprägt war er durch ein Projekt des Musikers Noldi Alder, das typische Musik der drei Kantone vereinigte: auf der einen Seite die der stark mit der Volksmusik verbundenen Appenzeller, auf der andern die der eher auf klassische Musik ausgerichteten Neuenburger. Gezeigt wurde auch der «Hierig», traditionell und in moderner Tanzsprache, ein Projekt von Cordelia Alder-Sutter. Aus beiden Appenzell reisten über 1000 Personen in einem Extrazug zum Kantonaltag nach Neuenburg, an dem auch die Bundesrätin aus Innerrhoden, Ruth Metzler-Arnold, teilnahm. Im Rahmen der Expo wartete das Innerrhoder Bäckergewerbe mit «Expo.02-Brot», das Metzgergewerbe mit einer «Expo.02-Wurst» auf.

Eine von der Wirtschaftsförderung Appenzell Innerrhoden herausgegebene Broschüre

Die Appenzeller kamen am Expo.02-Kantonaltag in Neuenburg gut an. (Bild: Appenzeller Zeitung)

«Appenzell Innerrhoden in Zahlen 2002/2003» brachte es zu Tage: Erstmals seit Führung der Statistik wurden in Innerrhoden mehr Einwohner gezählt als Grossvieh. Dabei bezog man sich auf Ende Dezember 2000. Die Grossvieheinheiten wurden bei einem Rückgang innert zwei Jahren um 500 Stück mit 14 708 angegeben, die Zahl der Einwohner mit 15 121, davon rund zehn Prozent Ausländer. Die im Geschäftsbericht des Kantons für Ende 2002 bekannt gegebene Einwohnerzahl betrug 15 106, davon wohnten 1816 im äusseren Landesteil sowie 25 in den Klöstern Wonnenstein und Grimmenstein. Die ständige ausländische Wohnbevölkerung, 1552 Personen, setzte sich aus 51 Nationen zusammen.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten waren im Jahre 2001 zu vier (im Vorjahr drei) eidgenössischen Urnengängen aufgerufen. Dabei hatten sie über acht (elf) Vorlagen zu entscheiden:

3. März: Volksinitiative vom 6. März 2000 «für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO)»: 2157 Ja, 4486 Nein. – Volksinitiative vom 5. November 1999 «für eine kürzere Arbeitszeit»: 691 Ja, 5953 Nein. – Die Stimmbeteiligung lag bei 66,1 %.

2. Juni: Änderung von 23. März 2001 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (Schwangerschaftsabbruch): 1477 Ja, 2228 Nein. – Volksinitiative vom 19. November 1999 «für Mutter und Kind – für den Schutz des ungeborenen Kindes und für die Hilfe an seine Mutter in Not»: 1108 Ja, 2592 Nein. – Die Stimmbeteiligung lag bei 37,0 %.

22. September: Bundesbeschluss vom 22. März 2002 über die Volksinitiative «Überschüssige Goldreserve in den AHV-Fonds (Goldinitiative)» und über den Gegenentwurf «Gold für AHV, Kantone und Stiftung»: Volksinitiative 1908 Ja, 2218 Nein; Gegenentwurf 1474 Ja, 2588 Nein; Stichfrage 1995 Initiative, 1751 Gegenentwurf. – Elektrizitätsmarktgesetz (EMG): 1976 Ja, 2141 Nein. – Die Stimmbeteiligung betrug 41,7 %.

24. November: Volksinitiative vom 13. November 1999 «gegen Asylrechtsmissbrauch»: 2868 Ja, 1889 Nein. – Änderung vom 22. März 2002 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG): 3196 Ja, 1491 Nein. – Die Stimmbeteiligung lag bei 47,8 %.

Die Ergebnisse in Innerrhoden stimmten in drei Fällen nicht mit dem gesamtschweizerischen überein. So wurde im Ergebnis der ganzen Schweiz dem UNO-Beitritt zugestimmt wie auch dem Schwangerschaftsabbruch, hingegen wurde die Volksinitiative «gegen Asylrechtsmissbrauch» abgelehnt.

Beziehungen zu Bund und Mitständen

Die Situation im Asylzentrum Mettlen in Appenzell mit Hungerstreik einer Gruppe türkischer Asylbewerber veranlasste die Standeskommission, sich an den Bund zu wenden. Verlangt wurde eine entschieden härtere Gangart in der Asylpolitik, insbesondere in Bezug auf die zu langen Verfahrenszeiten und die fast unerschöpflichen Möglichkeiten im Rechtsmittelverfahren. – In einem Schreiben an Bundesrat Pascal Couchepin hat die Standeskommission unmissverständlich eine Kürzung der Milchkontingentsmenge um mindestens drei Prozent gefordert. Die Standeskommission stellte in Zweifel, ob das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement seine gesamtpolitische Verantwortung für die Milchmarktlage überhaupt noch wahrnehme. Sie sieht Entscheide des Departements als allzu wirtschaftslastig. – Im Rahmen einer Vereinbarung zwischen dem Kanton St.Gallen und Appenzell Innerrhoden wurde der Kantonsapotheke St.Gallen die Kontrolltätigkeit gemäss dem neuen Heilmittelgesetz des Bundes übertragen. – Mit dabei war Innerrhoden am Projekt «aua extrema» der Ostschweizer Kantone, das anlässlich der Expo.02 in Neuenburg gezeigt wurde und mit dem «Flying Fish», dem Ökolabel der Expo.02, ausgezeichnet wurde. Im Zentrum des Projektes stand das Erleben des Elementes Wasser

mit blossen Füssen. – Als vierzehnter Kanton wurde Appenzell I. Rh. vom Walliser Staatsrat mit einem Anteil des Staatsgutes «Grand Brûlé» beschenkt. Jährlich soll der Ertrag von 100 Reben nach Innerrhoden kommen. Am 25. Juni war dies erstmals der Fall. – Zusammen mit den Kantonen Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhoden sowie der Eidgenössischen Kommission über die Zusammenarbeit bei der Verfolgung von Widerhandlungen gegen die eidgenössische Spielbankengesetzgebung wurde eine Vereinbarung abgeschlossen. – Eine Leistungsvereinbarung wurde getroffen mit den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie dem Schweizer Alpenclub (SAC) betreffend Zusammenarbeit, Aus- und Weiterbildung sowie Koordination von Massnahmen bei Einsätzen im Bereich des alpinen Rettungswesens in der SAC-Zone 1. – Im Rahmen der Strafvollzugskonferenz der Ostschweizer Kantone fand eine von zwei Sitzungen am 25. Oktober in Eggerstanden statt. Das Schwergewicht lag in der Organisation und in der Bearbeitung der anfallenden Aufgaben sowie im Informationsbereich und in möglichen Tendenzen im Strafvollzug.

Kantonale Politik

Der Grosse Rat kam wie gewohnt zu fünf Sessionen zusammen. Dabei behandelte er 70 (71) Geschäfte, worunter 15 Landsgemeindegeschäfte. Dabei ging es auch um die Bereinigung der Gesetzessammlung, ein Geschäft, das in elf Vorlagen aufgeteilt war. An der Session vom 24. Juni wurde Melchior Looser, Oberegg, und damit nach der Einführung der Gewaltentrennung im Jahre 1995 bereits der zweite Oberegger, zum Grossratspräsidenten gewählt. Johann Brülisauer, Gonten, rückte zum Vizepräsidenten auf, Regula Knechtle, Appenzell, zur 1. Stimmenzählerin und Josef Manser, Gonten, zum 2. Stimmenzähler. Neu ins Büro des Grossen Rates und damit zum 3. Stimmenzähler wurde Josef Zimmermann, Appenzell, gewählt. Der Grosse Rat stimmte einem Kredit von 325 000 Franken an den Um- und Erweiterungsbau des Altersheimes Gontenbad im Betrage von 3,5 Mio. Franken zu. Ein Kredit von 740 000 Franken wurde bewilligt für die Erweiterung des Alters- und Invalidenheimes Torfnest in Oberegg.

Thema im Grossen Rat war verschiedentlich das Spitalwesen. In einem Bericht der Standeskommission an den Grossen Rat vom 24. Juni wurde festgehalten, dass das Spital Appenzell als Spital mit eingeschränkter Grundversorgung für die Bevölkerung des inneren Landesteils erhalten bleiben soll, wobei es gelte, Spezialitäten im Sinne der Nischenstrategie zu pflegen und ausserkantonale Hospitalisationen im Rahmen des Möglichen zu vermeiden seien. Für den äusseren Landesteil wurde festgehalten, dass weiterhin die Strategie verfolgt werde, Leistungen integral ausserhalb des Kantons einzukaufen. Das Betreiben eines eigenen Spitals in Appenzell befürwortet wurde aus volkswirtschaftlicher und staatspolitischer Sicht.

Auf die Erneuerungswahlen des Grossen Rates vom Jahr 2003 hin wurden Anfang September Änderungen bei der Anzahl Grossratsmandate bekannt gegeben. Dies aufgrund der Volkszählung 2000. Danach erhält der Bezirk Appenzell einen und Rüte zwei zusätzliche Sitze. Die Gesamtzahl erhöht sich damit von 46 auf 49. Sie verteilen sich wie folgt auf die Bezirke: Appenzell 18, Schwende 6, Rüte 10, Schlatt-Haslen 4, Gonten 5 und Oberegg 6.

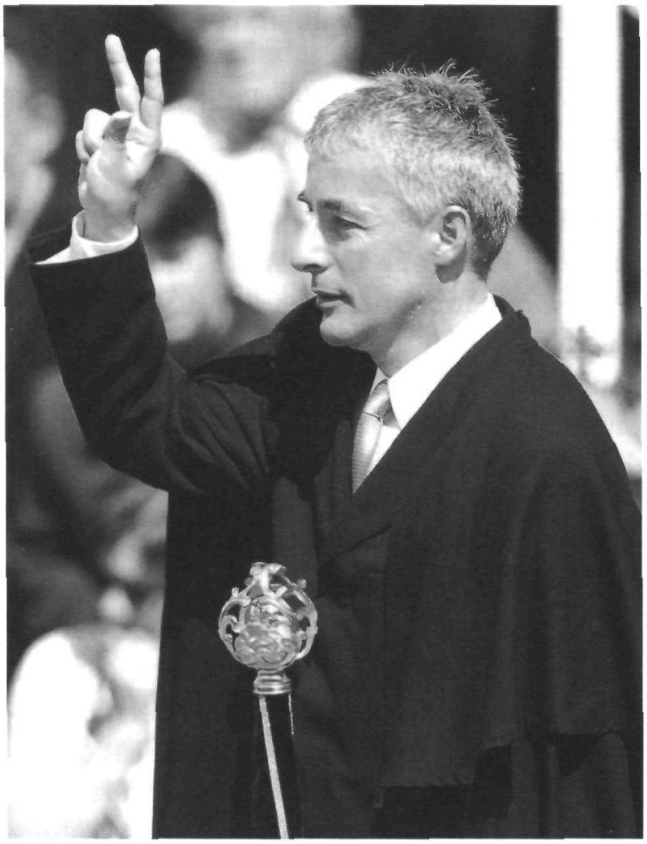
Die Standeskommission behandelte an 29 (30) Sitzungen 1494 (1622) Geschäfte. Sie wendete dafür 190 (186) Stunden auf. 16 (19) Erlasse wurden durch die Standeskommission in Kraft gesetzt. An 29 (33) Anlässen war die Standeskommission mit einer Delegation vertreten. Zu 50 (60) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen von Bundesbehörden, Departementen und Bundesämter hatte die Standeskommission Stellung zu nehmen. 52 (62) Personen wurden erleichtert eingebürgert.

Landsgemeinde

Ein herrlicher Frühlingstag war der Landsgemeinde vom 28. April beschieden. Im Eröffnungswort stellte Landammann Carlo Schmid Gedanken an zum demokratischen Staat, zu der Gleichberechtigung aller sowie zum Verhältnis zu den ausländischen Mitbürgern. Dabei stellte er den Kanton als «ein gastliches Land» dar, das offen sei für alle, «die sich an unsere Regeln halten und die sich in unsere Gemeinschaft einfügen wollen». Im Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen würdigte er den guten Rechnungsabschluss und die Schuldenfreiheit des Kantons. Und zum Schluss fehlte nicht die Mahnung, den Finanzen des Kantons grosse Sorge zu tragen.

Erstmals übernahm Bruno Koster das Landessigill und führte fortan die Landsgemeinde, Carlo Schmid beliebte als stillstehender Landammann. Nach der Eidesleistung von Landammann und Landvolk fanden die weiteren Mitglieder der Standeskommission ihre Bestätigung, deutlich auch Statthalter Hans Hörler, der wegen Querelen um das Spital Appenzell im Vorjahr in die Kritik geriet, gegen vier Gegennominationen. Ohne Gegenvorschläge verlief die Bestätigungswahl des von Ivo Bischofberger, Oberegg, angeführten Kantonsgerichtes. Demissioniert hatte Martha Fuchs, Gonten, die dem Kantonsgericht seit 1998 angehörte. Für sie zog der 44-jährige Thomas Dörig, Agenturleiter der Filiale Gonten der Appenzeller Kantonalbank, nominiert von der Arbeitnehmervereinigung Appenzell und unterstützt durch die Gruppe für Innerrhoden, ins höchste kantonale richterliche Gremium ein. Er setzte sich gegen vier weitere Nominationen im vierten Ausmehren durch.

Vier Vorlagen wurden in der Folge von der Landsgemeinde ohne Wortmeldung genehmigt: Die Revision der Kantonsverfassung (Obligatorisches Finanzreferendum), das Anwaltsgesetz, das revidierte Gesetz über den Feuerschutz sowie ein neues Finanzausgleichsgesetz. Beim Finanzreferendum wurden die für das obligatorische Referendum seit



Erstmals leistet Bruno Koster an der Landsgemeinde als regierender Landammann den Eid.

(Bild: Appenzeller Zeitung)

1979 unverändert gebliebenen Beträge angepasst, für einmalige Ausgaben von 500 000 auf eine Million Franken sowie für jährlich wiederkehrende von 100 000 auf 200 000 Franken. Das Anwaltgesetz ist für Innerrhoden neu und bringt eine Aufsicht über die Anwaltstätigkeit mit einer neu geschaffenen Anwaltskammer. Auslöser war Bundesrecht. Die Revision des Gesetzes über den Feuerschutz wurde nötig, da Wohnblöcke ungleich löschkostenbeitragspflichtig waren. Gehörte ein Wohnblock einem Eigentümer, so bezahlte er 100 Franken, war er in Stockwerkeigentum aufgeteilt, zahlte jeder Eigentümer 100 Franken. Der Finanzausgleich soll finanzschwache Bezirke und Schulgemeinden so stärken, dass sie innerhalb des Kantons konkurrenzfähig bleiben und die Steuerbelastungsunterschiede reduziert werden. Der Finanzausgleich basiert auf der Steuerkraft pro Person. Kirchgemeinden werden nicht in Betracht gezogen, da immer mehr Bürger konfessionslos oder andersgläubig sind

und es auch kantonsübergreifende Kirchgemeinden gibt.

Opposition erwuchs sodann der Revision des Baugesetzes. Walter Messmer, Appenzell, rügte die Ergänzung des Baugesetzes mit der Schaffung einer Zone «Landwirtschaft mit besonderer Nutzung». Diese hätte unter dem Begriff «bodenunabhängige Produktion» etwa Masthaltung und Treibhäuser selbst in der Landwirtschaftszone möglich gemacht. Walter Messmer stellte einen Rückweisungsantrag, dem die Landsgemeinde zustimmte.

Wiederum diskussionslos passierten die Revision des Gesundheitsgesetzes und die Erteilung eines Kredites von 3,8 Mio. Franken an den Bau einer Aussensportanlage in der Wühre in Appenzell. Das revidierte Gesundheitsgesetz umfasst neu eine Klausel, wonach bei den medizinischen Berufen Inhabern von nicht eidgenössisch anerkannten Diplomen die Zulassung nur erteilt wird, wenn eine Unterversorgung der Bevölkerung besteht. An die Kosten der Aussensportanlagen Wühre, die auch eine 400-m-Rundbahn umfasst, zahlt der Kanton 47,75 Prozent. Im Weiteren sind die Bezirke des inneren Landesteils mit 38,2 und die Schule Appenzell mit 14,05 Prozent beteiligt. Die Kostenschätzung für die gesamte Anlage beläuft sich auf 7,96 Mio. Franken.

Zu reden gab abschliessend das Geschäft betreffend Rahmenkredit für die Dorfgestaltung Appenzell in der Grössenordnung von 5,1 Mio. Franken, respektive 3,4 Mio. Franken für den Kanton. Der Rahmenkredit war als Grundsatzfrage gedacht, ob die Bereitschaft bestehe, einen doch grossen Betrag auszugeben für eine bessere Gestaltung des Kantonshauptortes. Gedacht wird an einen verbesserten Lebensraum in einem attraktiven, einladenden Dorfkern; Plätze sollen nicht mehr primär Strassenkreuzungen sein, sondern zu Begegnungs- und Aufenthaltsorten werden; verkehrstechnische Konflikte zwischen Fussgängern und motorisiertem Verkehr sollen mittels so genannten Mischflächen entschärft werden. Bäckermeister Alfred Sutter, Appenzell, wehrte sich gegen einen Rahmenkredit. Er forderte konkrete Informationen zur Umsetzung der geplanten Dorfgestaltung, befürchtete nicht absehbare Folgekosten und allenfalls ein Präjudiz für Dorfgestaltungswünsche in den Aussengebieten. Der Appenzeller Bezirkshauptmann Albert Streule erinnerte an die Funktionen, die ein Dorf wie Appenzell zu erfüllen hat und wie viele Bevölkerungsgruppen davon profitieren. Er verteidigte die Vorlage als ein Bekenntnis zum Kantonshauptort und die Zukunft des Kantons. Nach zweimaligem Ausmehren wurde dem Rahmenkredit für die Dorfgestaltung klar ersichtlich zugestimmt.

Mit Landweibel Philipp Speck verabschiedete Landammann Bruno Koster zum Abschluss der Landsgemeinde einen altgedienten Staatsdiener. Zum letzten Male hatte er die Regierung im schwarz-weissen Mantel zur Landsgemeinde geleitet. Nun stand er vor der Pensionierung. Der Landammann dankte Philipp Speck für die treuen Dienste und schloss die Landsgemeinde um 14.00 Uhr. – Ehrengäste der Landsgemeinde waren: Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des Eidg. Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport; Othmar Hasler, Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein; der Regierungsrat des Kantons Wallis, angeführt vom Staatspräsidenten Wilhelm Schnyder; Jakob Büchler, Präsident des Grossen Rates des Kantons St.Gallen; Scott Reid und Peter G. Mackay, Members of Parliament in Ottawa; Exzellenz Urs Ziswiler, Schweizer Botschafter in Ottawa; Dr. iur. Max Frenkel, NZZ-Redaktor; Dr. oec. René Käppeli, ehemaliger Direktor der Olma Messen St.Gallen; Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, Generalstabschef; Brigadier André Blattmann; Stabschef FAK 4; Oberst i Gst Jacques Beck, Kdt BUSA.

Bezirke und Feuerschau

Die Bezirksgemeinden vom 5. Mai, im inneren Landesteil an offenen Tagungen, in Oberegg an der Urne, trafen neun Ersatzwahlen und stimmten zwölf Sachgeschäften zu. Überall ge-

nehmigt wurden die Jahresrechnungen, und Zustimmung erhielten im inneren Landesteil auch die Steuerfüsse, die unverändert blieben.

In Appenzell tagte die Bezirksgemeinde trotz kaltem und trübem Wetter im Freien. Sie wählte den 48-jährigen Kantonsschullehrer Erich Fässler als Nachfolger von Alois Dobler zum stillstehenden Hauptmann. Alois Dobler wurde 1988 in den Bezirksrat Appenzell und 1995 zum Hauptmann gewählt. «Während 14 Jahren war ihm kein Gang zum Wohle des Bezirks zu viel gewesen», sagte Hauptmann Albert Streule, der turnusgemäss das regierende Hauptmannamt übernahm. Für Yvo Buschauer, ebenfalls seit 1988 im Amt, wurde aus einem Vierervorschlag Metzgermeister Franz Fässler, Weier, neu in den Bezirksrat gewählt. Nach vier Amtsjahren trat Marco Knechtle als Grossrat zurück, er wurde durch den neugewählten Hauptmann Erich Fässler ersetzt. Zu ersetzen war auch Rechnungsrevisor Alfred Inauen. Für ihn rückte Ersatzmitglied Isabelle Wagner nach, als neues Ersatzmitglied beliebte Betriebsökonom Gabriel Paggiola. Nebst den Wahlen bildete der Bezirksbeitrag von 1,7 Mio. Franken an den Rahmenkredit von 5,1 Mio. an die Dorfgestaltung Appenzell das Hauptgeschäft. Eine Woche zuvor hatte die Landsgemeinde bereits den entsprechenden Kantonskredit von 3,4 Mio. Franken gutgeheissen. Ein Redner opponierte dem Bezirksbeitrag, doch stimmte die Gemeinde mit deutlichem Mehr zu. Eher Routinegeschäfte waren sodann die Aufnahmen folgender Strassenstücke ins Bezirksstrassennetz: 155 Meter Güetlistrasse, 220 Meter Rässengüetli, 350 Meter samt Treppenweg Gadenstatt in Meistersrüte, 310 Meter Erschliessungsstrasse Sandgrube-Ziel-Böhleli sowie 110 Meter hinteres Böhleli.

Zwei Sachgeschäfte figurierten auf der Traktandenliste der Bezirksgemeinde Schwende in der Turnhalle in Schwende. Es handelte sich um die Übernahme der Erschliessungsstrasse Tonimareies ins Bezirksstrassennetz sowie um einen Bezirksbeitrag an den Neubau einer Brücke im Gigenwald im Gebiet Ahorn. Beiden Geschäften wurde oppositionslos zugestimmt. «Tonimareies» befindet sich an der Weissbadstrasse (gegenüber Restaurant Bären). Dabei handelt es sich um eine Strasse mit einer Länge von 140 Meter und fünf Meter Breite. Die neue Brücke ist Teil des Fahrweges vom Ahorn zur Wideregg und ersetzt eine Beton-Bogenbrücke aus dem Jahr 1923. Die Kosten des Neubaues wurden mit 70 000 Franken veranschlagt, der Bezirksbeitrag beträgt 14 000 Franken. Frau Bezirkshauptmann Heidi Buchmann-Brunner eröffnete die Bezirksgemeinde mit allgemeinen Anmerkungen zur «Expo.02» sowie zu den aktuellen Geschäften des Bezirksrates, wie Signalisationen Tempo 50/30, Wanderwege und Strassenwesen.

In der vollbesetzten Mehrzweckhalle in Steinegg eröffnete Hauptmann Albert Koller die Bezirksgemeinde Rüte. Er ging u. a. auf die geplante Schliessung der Poststelle Brülisau ein sowie auf den Antennenmast am Hirschberg, der bei den Anwohnern Ungemach bereitet. Man setze alles daran, um die Post-Schliessung zu verhindern, sagte der Hauptmann, und bei der Antenne suche man zusammen mit dem Kanton nach einer Lösung. Auch verwies er auf ein neugeschaffenes Teilzeitsekretariat für die Bezirksverwaltung. Im Bezirksrat zu ersetzen galt es Werner Büchler, Eggerstanden, der nach acht Amtsjahren zurücktrat. Aus einem Fünfer-Vorschlag blieben Urs Mittelholzer und Urs Kast, beide Eggerstanden, zur Endausmarchung. Nach zweimaligem Ausmehren entschied man sich für eine Auszählung. Urs Kast, Bauingenieur HTL, obsiegte mit 168 zu 141 Stimmen. Zustimmung erhielt eine Zonenplanrevision im Dorf Eggerstanden. Diese umfasst die Aufnahme von einigen Quadratmetern östlich und nordöstlich des alten Schulhauses von der Wohnzone W2 beziehungsweise von der Landwirtschafts- in die öffentliche Zone. Die Gasthausliegenschaft Neues Bild, wird neu in die Wohn- und Gewerbezone umgezont. Zurückgezogen zu Neuverhandlungen wurde eine Neueinzonung beim Schulhaus Bildwiese. Schliesslich wurde dem Be-

zirksrat die Kompetenz erteilt, bis zu maximal 1000 Aktien von je 50 Franken Nominalwert der Kastenbahn zeichnen zu dürfen. Dies als Überlebenshilfe für das angeschlagene Unternehmen Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten AG.

Einem Kredit von 85 000 Franken für die Anschaffung eines Klein-Tanklöschfahrzeuges stimmte die Bezirksgemeinde Schlatt-Haslen in der Maria-Hilf-Kirche in Haslen zu. Das Mercedes-Fahrzeug mit 4x4-Antrieb ist gedacht für den schnellen Ersteinsatz und kostet 170 000 Franken. Die verbleibenden Kosten werden aus dem kantonalen Feuerwehrfonds bestritten. Ersetzt wird damit bei der Feuerwehr Schlatt-Haslen ein 27-jähriges, reparaturanfälliges Tanklöschfahrzeug. Die Bezirksgemeinde wurde erstmals von Niklaus Brülisauer als regierendem Hauptmann eröffnet. Er stellte Gedanken an zur gelebten, offenen, direkten Demokratie und rief die Mitbürgerinnen und -bürger zum Mittun auf. Erfreut zeigte er sich ob Verbesserungen betreffend Versorgung durch Postauto und Publicar, unerfreut über die Rückstufung der Poststelle Haslen in eine Filiale von Appenzell.

Über den Zonenplan «Gehrersbisches» hatte die Bezirksgemeinde Gonten in der St.Verena-Kirche in Gonten zu befinden. Er steht im Zusammenhang mit dem Teil der Liegenschaft Huber, dessen Kauf und Umzonung von der Landwirtschafts- in die Wohnzone 2 die Bezirksgemeinde vor einem Jahr zugestimmt hatte. In seinem Einführungswort hatte Bezirkshauptmann Kurt Rusch darauf hingewiesen, dass die Einwohnerzahl in Gonten in den letzten zehn Jahren um 60 Personen gesunken ist. Diesem Trend soll mit dem neuen Baulandangebot Einhalt geboten werden. Auch rief er die Bevölkerung auf, das Dienstleistungs- und Gastwirtschaftsangebot im Bezirk zu nutzen.

Im Bezirk Oberegg folgten lediglich 25,3 Prozent der Stimmberechtigten dem Ruf an die Urne. Die Bezirksrechnung für das Jahr 2001 wurde mit 309 Ja gegen fünf Nein angenommen. Als 6. Mitglied des Grossen Rates beliebte Felix Bürki. Er vereinigte 291 Stimmen auf sich bei einem absoluten Mehr von 152. Als Bezirksrichterinnen wurden gewählt: Claudia Blatter-Meinberger, Hinterladern177 mit 294 und Veronika Breu-Eugster, Moos 915, mit 260 Stimmen, beide bei einem absoluten Mehr von 149 Stimmen. Josef Raimann, Dorfstrasse 26A, wurde mit 279 Stimmen neu in die Rechnungsprüfungskommission gewählt. – Ja sagten die Oberegger Stimmberechtigten beim Urnengang vom 24. November zu Budget und Steuerfuss. Der Voranschlag 2003 wurde angenommen mit 572 Ja gegen 59 Nein, die Beibehaltung des Steuerfusses bei 52 Prozent und einem Promille Liegenschaftssteuer mit 581 Ja gegen 56 Nein.

Die Betriebsrechnung 2002 der Feuerschaugemeinde Appenzell schliesst bei einem Aufwand von Fr. 15 502 303.37 und einem Ertrag von Fr. 16 368 869.49 mit einem Mehrertrag von Fr. 866 566.12 ab, der dem Eigenkapital gutgeschrieben wurde. Dieses Ergebnis resultierte nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen im Betrage von Fr. 1 612 074.39 und Rückstellungen von 250 000 Franken für die Erneuerung des Kraftwerkes Wasserauen-Seealp sowie 180 000 Franken für die im Jahr 2004 geplante Beschaffung eines Feuerwehr-Hubrettungsgerätes. Die Investitionsrechnung weist bei Einnahmen von Fr. 2 069 818.89 und Ausgaben von 1 603 618.89 einen Einnahmenüberschuss von 466 200 Franken auf. Die Nettoinvestitionen betrugen Fr. 1 145 874.39. Die selbst erarbeiteten Mittel (operativer Cashflow) beliefen sich auf Fr. 2 633 640.51. Im operativen Cashflow nicht berücksichtigt ist der durch den Verkauf des Vonbankhauses realisierte ausserordentliche Liegenschaftsertrag von 300 000 Franken. Die Nettoverschuldung konnte mit Fr. 1 582 766.12 abgetragen und gar seit vielen Jahren erstmals ein Nettovermögen von Fr. 333 953.18 realisiert werden. – Der Energieumsatz betrug 61 820 889 kWh. Davon wurden im Werk Wasserauen 3 481 580 kWh hydraulisch und 101 250 kWh thermisch produziert, 22 759 kWh kamen aus privater hydraulischer Pro-

duktion hinzu. 58 215 300 kWh wurden von der SAK bezogen. Der verrechnete Energieabsatz betrug 59 798 500 kWh, 1,13 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen aus dem Stromverkauf betrugen 10,477 Mio. Franken. Die Wasserabgabe betrug 767 337 m3, davon gingen 165 081 m^3 an die Regionale Wasserversorgung. Die Wassergewinnung in Wasserauen betrug 869 877 m^3, davon 856 272 m^3 von der Gätteriquelle und 13 605 m^3 über das Grundwasserpumpwerk. – An der ordentlichen Dunkeversammlung vom 6. April wurde Thomas Dörig, Ing. HTL, in die Feuerschaukommission gewählt. Dies für Willy Keller, der der Kommission seit 1993 angehörte und die letzten drei Jahre als Vizepräsident amtete. Von 1985 bis 1992 war Willy Keller im Übrigen Kommandant der Feuerwehr Appenzell. Die Versammlung genehmigte im Weiteren die Auszahlung eines Betriebskostenzuschusses von 40 000 Franken an die Hallenschwimmbad Appenzell AG für die nächsten fünf Jahre. Der Feuerschaukommission wurde zudem die Kompetenz zum Verkauf des Vonbankhauses am Kronengarten erteilt. An die Besucher der Dunkeversammlung wurde die Hörbuch-CD «Der Landmonteur» abgegeben. – Ende 2002 waren im Betrieb und in der Verwaltung der Feuerschaugemeinde 28 Personen beschäftigt, davon fünf Lehrlinge.

Finanzen und Steuern

Die Gesamtrechnung 2002 des Kantons Appenzell Innerrhoden schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 64 596.87 ab. Dies bei einem Ertrag von Fr. 129 188 931.57 und einem Aufwand von Fr. 129 334.70. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 5 650 909.–. Als Gründe dazu wurden genannt: Wesentlich höhere Steuereinnahmen (4,13 Mio.); ein von der Standeskommission als Reaktion auf die Konjunkturabschwächung Anfang Februar 2002 bereits beschlossenes Sparpaket (1,16 Mio.); Auflösung von Rückstellungen (620 000 Franken); verbesserte Ausgaben- und Einnahmenkontrolle. Negativ beeinflusst wurde die Staatsrechnung durch; Mehrkosten im Gesundheitswesen (1,3 Mio.); Mehrkosten im Bildungswesen (1,23 Mio.); tiefere Bundesbeiträge bei der Verrechnungssteuer und dem interkantonalen Finanzausgleich (1,3 Mio.).

Die laufende Rechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 114 351 905.89 und Ausgaben von 114 326 507.02 mit Mehreinnahmen von Fr. 25 398.87 ab. Dies nach einer Nettoabnahme der Rückstellungen um 1,82 Mio. Franken. Die ausserordentlichen Abschreibungen betrugen 3,47 Mio., die ordentlichen Abschreibungen 2,035 Mio. Franken. – Die Investitionsrechnung schliesst bei Einnahmen von Fr. 14 837 025.68 und Ausgaben von Fr. 14 797 827.68 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 39 198.– ab. – An ausserkantonale Institutionen wie Spitäler, Schulen, Theater, Hilfswerke usw. leistete der Kanton im Jahre 2002 insgesamt 11,51 Mio. Franken, was etwa 40 Prozent der ordentlichen kantonalen Steuereinnahmen ausmacht.

Einige Kennzahlen aus der Rechnung 2002: Personalaufwand 17,374 Mio., Sachaufwand 11,205 Mio., Steuereinnahmen 36,469 Mio., Anteil an Bundeseinnahmen 9,710 Mio., Finanzvermögen 40,081 Mio., Verwaltungsvermögen 47,407 Mio., Fremdkapital 47,728 Mio., Spezialfinanzierungen 18,429 Mio., Eigenkapital 21,332 Mio., Vermögen 5,751 Mio. Erwirtschaftet wurde ein Aktivzinsüberschuss von 1,02 Mio. Der Eigenfinanzierungsgrad betrug 101 %. – Der Steuerfuss für die Staatssteuer betrug 95 %, für die Bezirks- und Gemeindesteuern der juristischen Personen 130 %.

Kantonalbank

Der Bruttogewinn der Appenzeller Kantonalbank stieg im Jahr 2002 trotz schwierigem wirtschaftlichen Umfeld um 4,31 % auf 13,848 Mio. Franken. Damit konnte man wiederum an die Erfolge der Jahre 1998 bis 2000 anknüpfen. Der Jahresgewinn belief sich auf 6,562 Mio. Franken, 311 000 Franken mehr als im Vorjahr. Die Bilanzsumme stieg um 55,8 Mio. oder 3,7 % auf 1 572 Mio. Franken. Ein erfreuliches Wachstum konnte im Spar- und Anlagegeschäft erzielt werden, während das Kreditgeschäft etwas

hinter den Erwartungen der Verantwortlichen blieb. Die Kundengelder stiegen um 64 Mio. auf 1 125 Mio. Franken, die Kundenausleihungen um 21,1 Mio. auf 1 410 Mio. Franken. Nach wie vor hält sich die Appenzeller Kantonalbank an die Devise «Qualität und Bonität vor Wachstum». Neue Kreditgesuche werden kritisch beurteilt und bestehende Kreditpositionen laufend überwacht. An Baukrediten wurden insgesamt 55,6 Mio. Franken bewilligt, hauptsächlich für Einfamilienhäuser (29,8 Mio.), sodann für gewerbliche Bauten (4,8 Mio.), für landwirtschaftliche Bauten (4,1 Mio.), für öffentlich-rechtliche Körperschaften (0,5 Mio.) sowie für übrige Bauten (16,4 Mio.).

An den Kanton ergingen mit der Gewinnzuweisung von 3,23 Mio. und der Verzinsung des Dotationskapitals insgesamt 4,40 Mio. Franken, 0,16 Mio. mehr als im Vorjahr. 2,15 Mio. Franken wurden den gesetzlichen Reserven zugewiesen, 4,6 Mio. Franken für allgemeine Bankrisiken. Die Bank verfügt über 116,806 Mio. Franken Eigenmittel und damit über einen soliden Bestand, wie es im Geschäftsbericht heisst. Man sei in der Lage, ein zukünftiges Wachstum ohne Erhöhung des Dotationskapitals zu verkraften und könne die zugedachte Aufgabe im Dienste der Innerrhoder Volkswirtschaft wahrnehmen, wird festgehalten.

Die Appenzeller Kantonalbank hatte sich in einem von wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägten Jahr, mit einer miserablen Stimmung an den Finanzmärkten und einem verschärften Wettbewerb im Hypothekargeschäft zu behaupten. Der Geschäftsaufwand lag mit 16,8 Mio. Franken 0,5 Mio. über dem Vorjahr. Die Personalkosten stiegen um 0,9 Mio. auf 7,6 Mio. Franken, die Sachkosten gingen um 0,3 Mio. auf 9,2 Mio. Franken zurück. Die Informatikkosten reduzierten sich zwar um 200 000 Franken, machten aber mit 5,7 Mio. Franken den Hauptanteil der Sachkosten aus.

Der Personalbestand per 31. Dezember 2002 betrug 88, sechs mehr als im Vorjahr, da zum einen vakante Stellen besetzt wurden, zum andern für neue oder erweiterte Dienstleistungen zusätzliche Mitarbeitende benötigt wurden. In Vollstellen bedeutet dies 69 (64), worin elf Lehrtöchter und Lehrlinge inbegriffen sind.

Insgesamt 214 000 Franken zahlte die Appenzeller Kantonalbank über Vereine und Projekte aus als Sponsoring in den Bereichen Sport, Kultur, Sozialem, Gesellschaft. Eines der grössten Engagements war in diesem Jahr die Unterstützung des Kantonaltages «ARAINE» an der Expo.02.

Wetter und Landwirtschaft

Ertragsmässig war 2002 ein überdurchschnittlich gutes Jahr. Auf einen milden Winter folgte ein ebenso milder Frühling, der die besten Voraussetzungen für eine frühe Heuernte schuf, die denn auch zum grossen Teil bis Ende Mai erfolgte. Für spätere Lagen brachte auch der Juni noch genügend Sonnentage, verzeichnete doch dieser Monat den heissesten Zeitabschnitt des Jahres mit mehreren Tagen um 30 Grad Wärme. Der Juni, wie später auch der Monat August, brachte aber ebenfalls heftige Gewitter, die zum Teil verheerenden Schaden anrichteten. Betroffen war vorab der äussere Landesteil mit mehr als 100 teils gravierenden Schadenmeldungen. Rechtzeitig bestossen werden konnten die Alpen und der Alpsommer zeigte sich von seiner besten Seite. Bis Ende August herrschten in Beg und Tal durchwegs ideale Verhältnisse für Mensch, Tier und Natur. Die Scheunen füllten sich wie schon lange nicht mehr. Doch dann folgten Tage anhaltender Niederschläge und vielerorts wurde ein Weidgang verunmöglicht. So konnten viele Wiesen bis zum Einstellen nicht mehr geweidet werden. Damit schmälerte sich der Rekordertrag etwas mit der frühzeitigen Heuverfütterung. Anfang November zeigte sich erstmals der Winter, darauf folgten jedoch wieder viele Regentage. Über Weihnachten und bis zum Jahresabschluss blieb es grün.

AP 2007 war ein Stichwort, das die Landwirtschaft auch in Innerrhoden beschäftigte, und gemeint war damit die künftige Agrar-Po-

litik. Der Staat als Garant für einen sicheren Rückhalt will immer mehr Verantwortung an den Markt abgeben. So die Aufhebung der Milchkontingentierung und die Versteigerung der Importkontingente beim Fleisch, die Auswirkungen ebenfalls in Innerrhoden zeigen werden. Die Ablehnung von der Basis her ist denn auch gross. Hat sich der Bauer über lange Zeit nicht um die Vermarktung seiner Produkte kümmern müssen, sieht er sich nun vermehrt in die Rolle des Unternehmers gedrängt.

Die Tierzahlen in Innerrhoden liegen in der Tendenz der Vorjahre. Der Viehbestand kommt im Jahre 2002 etwa dem Bestand Anfang der 60er-Jahre gleich. Der Tierbestand setzt sich wie folgt zusammen: Rindvieh 14 715 (14 911); Schweine 24 782 (25 183); Ziegen 694 (581); Schafe 3327 (3213); Geflügel 161 418 (173 384); Pferde 142 (117).

Justiz / Polizei

Asylwesen: Dem Kanton Appenzell Innerrhoden wurden im Jahre 2002 vom Bundesamt für Flüchtlinge 50 Asylsuchende zugewiesen. Dies waren 5 mehr als ein Jahr zuvor. Ende Jahr hielten sich noch 31 (34) Asyl suchende Personen im Kanton auf. 11 (8) abgewiesene Asylbewerber warteten insgesamt 248 (107) Tage im Kantonsgefängnis Appenzell und 45 (0) Tage im Flughafengefängnis Zürich auf die bevorstehende Ausschaffung ins Heimatland. – Bereits im Vorjahr wurde auf einen Trend zu immer schwierigerem Verhalten von Asylbewohnern hingewiesen. Und im Januar sowie im März sah sich denn auch der Kanton im Asylanten-Zentrum Mettlen mit einem Hungerstreik von Asylsuchenden konfrontiert, entstanden aus einer allgemeinen Unzufriedenheit. Um die Sicherheit für alle (Asylsuchende, Betreuer, Bevölkerung) sicherzustellen, mussten temporär umfangreiche und kostenintensive Massnahmen getroffen werden. Mit der Schaffung eines Betreuungskonzeptes und der Überarbeitung des Regelwerkes nach dem Grundsatz von Bonus/Malus wurde versucht, der allgemeinen Unzufriedenheit entgegenzuwirken. Einige Asylanten wurden in andere Kantone verlegt, neun weitere wurden in Baracken bei der Blei-

Unruhige Zeiten im Asylzentrum Mettlen in Appenzell: Hungerstreik und Demonstration sind neu für Innerrhoden.
(Bild: Appenzeller Zeitung)

che umquartiert, wo sie sich frei bewegen und für sich selber sorgen konnten. Mit dem Hungerstreik und einem Demonstrationszug vom Kronengarten zum Asylzentrum Mettlen, zu der ein Solidaritätsbündnis, dem u. a. Organisationen wie Sans-Papiers-Kollektiv Bern und die Grüne Partei Schweiz angehören, holten sich die aufmüpfigen Asylbewerber und Demonstranten bei der Bevölkerung Appenzells keine Sympathien. Der Demonstrationszug war denn auch von Sicherheitskräften begleitet, was sich durchaus als notwendig erwies.

Gerichte: Das Jugendgericht des inneren Landesteils fällte 60 (63) Entscheide, das des äusseren Landesteils 3 (1). Die Straftaten im inneren Landesteil bezogen sich in 30 Fällen auf Verkehrsdelikte, in 17 Fällen auf Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz. In 33 Fällen wurden Arbeitsleistungen verhängt. Den beiden Abteilungen des Bezirksgerichts kamen im inneren Landesteil 31 (29) Fälle zu, dem Bezirksgericht Oberegg 6 (4). Verfahren im Scheidungsrecht kamen im innern Landesteil 8 (24), in Oberegg 5 (4) neu hinzu. Neuzugänge an den Einzelrichter gab es im innern Landesteil 151 (184) Fälle in Zivil- und 17 (29) in Strafsachen, in Oberegg insgesamt 33 (21). Beim Kantonsgericht kamen dem Einzelrichter 64 (76) neue Fälle zu, dem Zivil- und Strafgericht 7 (13), dem Verwaltungsgericht 36 (38) und den Kommissionen 8 (15).

Bundesgericht: 14 kantonale Entscheide wurden an das Bundesgericht weitergezogen. Das höchste Gericht wies im Jahr 2002 10 Fälle aus Innerrhoden ab, gewährte vier teilweisen Schutz und trat auf einen Fall nicht ein. Drei Fälle sind noch pendent.

Staatsanwaltschaft: 649 (662) Strafklagen und Strafanzeigen sind bei der Staatsanwaltschaft neu eingegangen. 684 (702) Fälle wurden erledigt, am Jahresende waren noch 77 (112) Straffälle pendent. Strafüberweisungen an die Bezirksgerichte erfolgten 22 (23) mit 82 (35) Tatbeständen. Strafbefehle wurden 430 (421) erlassen, mehrheitlich wegen SVG-Vergehen.

Unfallstatistik: Verkehrsunfälle wurden in Innerrhoden total 77 (69) registriert. Tote waren glücklicherweise wie im Vorjahr keine zu beklagen, Verletzte gab es 50 (34), wovon 15 (12) Kinder. Das Polizeikorps umfasste 21 Uniformierte und 3 Zivilangestellte.

Gewerbe und Industrie

2002 war für das Innerrhoder Gewerbe ein wechselvolles Jahr. Eine Umfrage des Kantonalen Gewerbeverbandes bei den Brachenverbänden ergab, dass einige recht erfolgreich wirtschafteten und dies den Mitarbeitenden mit Lohnerhöhungen verdanken konnten, andere bekamen die wirtschaftliche Abkühlung deutlich zu spüren und mussten selbst auf den Ausgleich der Teuerung verzichten. So kämpft beispielsweise die Baubranche mittlerweile seit dreizehn Jahren mit einem Rückgang. Die Umfrage ergab zudem vielfach eine wenig positiv gestimmte Beurteilung der Aussichten. Mit als Grund der doch unterschiedlichen Beurteilung sieht Emil Koller, Präsident des Kantonalen Gewerbeverbandes, die einseitige Branchenstruktur in Innerrhoden. Im Vergleich zur Schweiz sind die Baubranche, das Gastgewerbe, die Holzbe- und -verarbeitung, der Textilien/Bekleidungs- sowie Nahrungsmittelbereich überdurchschnittlich vertreten. Emil Koller machte aber auch Beispiele aus, die ihn zuversichtlich stimmten. Für ihn gilt es, sich an Unternehmen zu orientieren, die trotz allgemeinen Gejammers, schlechter Zeiten und nachteiliger Bedingungen noch Erfolg hätten und Arbeitsplätze sowie Wohlstand sichern würden.

Eine Strukturbereinigung erfolgte im Gastgewerbe, wurde doch das Hotel Hecht, das einst einmal als erstes Haus am Platz galt, von der Familie Heeb, Romantik Hotel Säntis, übernommen. Es wird fortan geführt als Seminar- und Gruppenhotel im mittleren Segment, ohne Passantenrestaurant.

Als Unternehmen mit positiver Entwicklung erwiesen sich einmal mehr kuk electronic ag und die Brauerei Locher, die sich beide im In-

Ein neues Unternehmen in Appenzell gegründet zur Verarbeitung der Appenzeller Milch in Milcheisflocken für die Lebensmittelindustrie.

Den 100. Geburtstag gefeiert: Appenzeller Alpenbitter.

(Bilder: Appenzeller Zeitung)

dustriegebiet Mettlen Bauland sicherten zur Betriebsverlegung und -vergrösserung. – Ins gleiche Bild der Zuversicht passt Emil Ebneter & Co AG, Appenzeller Alpenbitter, Liköre und Spirituosen. Die Firma feierte über das Jahr verteilt ihr 100-jähriges Bestehen. Der Kräutergeist ist schweizweit zu einem unverwechselbaren Botschafter appenzellischer Lebensart geworden. Gerüstet für das zweite Jahrhundert werden neue Trend-Ideen verfolgt, um vorab die 20- bis 30-Jährigen anzusprechen mit den neuen Trink-Gewohnheiten entsprechenden Drink-Kreaktionen. – Ebenfalls zählt die Mineralquelle Gontenbad zu den Innerrhoder Unternehmen, die sich immer wieder positiv in die Schlagzeilen bringen. So wieder mit neuen Produkten: «Flauder» (mit Holunderblütenduft) und «Aquazell» (ungesüsst mit Kräuteraromen) oder dann mit dem Einbau einer Hightech-Hochleistungsmaschine für die Abfüllerei. – Eine Erneuerung mit Modernisierung der Maschinen und Roboter abschliessen konnte das Werk Oberegg des weltweit tätigen Thyssen Krupp Presta-Konzerns. Das Werk beschäftigt 140 Mitarbeiter, darunter 25 Lehrlinge. – Ein neues viel versprechendes Unternehmen nahm Mitte Mai in Appenzell den Betrieb auf mit der «Appenzeller Milch AG». Metzgermeister Markus Wetter und alt Landeshauptmann Josef Inauen haben es aufgebaut. Fabriziert werden Produkte ausschliesslich aus Appenzeller Milch, wobei der Name «Appenzeller Milch» durch den Kanton als geschützt eingetragen wurde. Für das Produkt «Milcheisflocken» zur Verwendung in der Lebensmittelindustrie konnten Grosskunden gewonnen werden.

Die Wirtschaftsförderung unterstützte fünf einheimische Unternehmen mit Beiträgen für innovative Vorhaben. Zusätzlich kamen zwei Projekte neu dazu. Bei elf neu im Handelsregister eingetragenen Firmen war die Wirtschaftsförderung beratend und unterstützend tätig. Im Handelsregister sind 1107 Firmen eingetragen, 38 mehr als ein Jahr zuvor und gar 103 mehr als im Jahre 2000. Von 117 auf 178 drastisch gestiegen sind im Jahre 2002 in Innerrhoden die Betreibungsbegehren auf Konkurs.

Am 31. Dezember 2002 waren 113 stellensuchende Personen bei der Regionalen Arbeitsvermittlungsstelle (RAV) gemeldet; davon waren 82 Personen effektiv arbeitslos, was einer Arbeitslosenquote von 1,2 Prozent entspricht. Im monatlichen durchschnitt waren 87 (im Vorjahr 36) Stellen suchende Personen beim RAV gemeldet. Davon befanden sich durchschnittlich 26 (15) im Zwischenverdienst oder in arbeitsmarktrechtlichen Massnahmen. Die durchschnittlich 61 (21) Arbeitslosen ergaben eine Arbeitslosenquote von 0,89 (0,3) Prozent. Zusammen mit Uri hatte Innerrhoden damit die tiefste Arbeitslosenquote der Schweiz. Die Anzeichen der wirtschaftlichen Abschwächung zeigte sich im Weiteren darin, dass in sämtlichen Monaten Kurzarbeit registriert wurde. Insgesamt waren 17 Betriebe betroffen, die Zahl der Ausfallstunden belief sich auf 13 127.

Gesundheit

Die Jahresrechnung des Spitals und Pflegeheimes Appenzell schloss bei einem Ertrag von 9,973 Mio. und einem Aufwand von 14,734 Mio. mit einem Defizit von 4,761 Mio. Franken ab. Dies war über eine halbe Million Franken besser als budgetiert. Ein Jahr zuvor betrug der Fehlbetrag allerdings «nur» 3,050 Mio. Franken. Das höhere Defizit hat jedoch seinen Grund: Erstmals wurden für die Spital- und Pflegeheimgebäulichkeiten, die vom Kanton zur Verfügung gestellt werden, eine Miete in Rechnung gestellt, und zwar 1,538 Mio. Franken. Dies, so wurde festgehalten, trage «wesentlich zur Kostentransparenz innerhalb der Staatsrechnung bei». Die durchschnittliche Bettenbelegung im Spital betrug 96,22 (im Vorjahr 86,39) Prozent, im Pflegeheim 82,55 (86,57) Prozent. Durch den Kantonsarzt wurden 702 (741) Kostengutsprachen für ausserkantonale Hospitalisationen erteilt. Die Gesamtkosten für den Kantonsanteil beliefen sich daraus auf Fr. 3 810 607.25 (Fr. 4 001 175.10).

Für die Verbilligung der Krankenkassenprämien wurden in Innerrhoden Fr. 5 513 981.– (Fr. 4 967 144.60) ausbezahlt. Der Bund beteiligte sich daran mit Fr. 4 324 063.90 (3 862 411.90). Von der Verbilligung profitierten 59,57 % (58,30 %) der Bevölkerung.

Bildung

Am 6. Februar entschied die Schulgemeinde Enggenhütten die Integration in die Schulgemeinde Appenzell. Schon seit Jahren wird in Enggenhütten keine eigene Schule mehr geführt. Die Integration erfolgte, da vom Kanton her ab dem Jahr 2003 inaktive Schulgemeinden keine Unterstützung mehr erhalten. An der Schulgemeinde wurde denn auch von einem «Diktat von oben» gesprochen. Die Integration erfolgt auf den 1. Januar 2003, auch geht das Schulhaus Enggenhütten in den Besitz der Schulgemeinde Appenzell über. Enggenhütten stellt noch eine Kontaktperson als Verbindungsglied zum Schulrat Appenzell, dazu gewählt wurde Silvia Gerber. Es geht vorab um die Oranisation der Schülertransporte. Enggenhütten zählt im Übergangsjahr insgesamt 19 Schülerinnen und Schüler, darunter einen Gymnasiasten. Der Vereinbarung über die Integration stimmte am 22. März auch die Schulgemeinde Appenzell zu. Am Sonntag, 24. November, wurde mit Gottesdienst und Aperitif endgültig Abschied genommen von der Schule Enggenhütten. Am Anlass nahmen auch viele auswärts Wohnende teil, die einstmals in den Schulbänken in Enggenhütten sassen.

Die Realschule Oberegg (heute Oberstufe genannt) feierte in einer Sonderwoche vom 15. bis 20. April ihr 100-Jahr-Jubiläum. Das Motto lautete: «gestern – heute – morgen». Bis Ende des 19. Jahrhunderts war höhere Schulbildung Kindern wohlhabender Eltern vorbehalten. Wer die Oberstufe besuchen wollte, musste nach Heiden oder Berneck ausweichen. Diese kündigten das Angebot jedoch auf, als ihre eigene Schülerzahlen anstiegen. So wurde 1895 der Ruf nach einer eigenen Realschule in Oberegg laut, doch erst sieben Jahre später kam es zur Eröffnung. Innerrhoden kannte bis kurz davor lediglich die sechsjährige

Schulpflicht. In der Sonderwoche galt es für die Schüler, selbst Nachforschungen über die Geschichte ihrer Schule anzustellen. Am 27. Mai, dem eigentlichen Jubiläumstag, wurde eine Geburtstagsveranstaltung mit einem Rückblick durch den Historiker Ivo Bischofberger veranstaltet. Wurden 1902 zwölf Schüler gezählt, so umfasst heute die Oberstufe rund 100 Sekundar- und Realschüler.

Auch die Schulgemeinde Gonten jubilierte: 100 Jahre Schulhaus Gonten. Dem Ereignis wurde in einer Projektwoche vom 22. bis 24. Mai gedacht mit Arbeit, Spiel und Fest, wobei alle Kinder, welche das Schulhaus besuchten, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, einbezogen wuden. Bereits am 21. Mai wurde ein Sternmarsch auf die Scheidegg durchgeführt, wie vor hundert Jahren und ebenfalls wie damals wurde eine Foto gemacht mit Schulhaus und der gesamten Schüler- und Lehrerschaft.

Durch Aufstockung des Mehrzweckgebäudes konnte die Schule Steinegg am 15. Juni zwei neue Schulräume der Öffentlichkeit präsentieren. Die Kosten beliefen sich auf 1,1 Mio. Franken. Steinegg erfährt eine rege Wohnbautätigkeit, verbunden mit einer ständig steigenden Schülerzahl. Unterrichteten bisher fünf Lehrkräfte, so sind es ab dem Schuljahr 2002/03 sechs.

Kirchen

In der Rapisau wurde am 26. Mai die Kapelle «Heilige Dreifaltigkeit» auf der Liegenschaft Wees nach einer Renovierung von Grund auf wieder eingeweiht. Die Kapelle findet erstmals im Jahre 1651 Erwähnung. Ihr liegt ein Versprechen des damaligen Besitzers der Liegenschaft Wees zu Grunde, wenn er vor der schrecklichen Pest verschont bleibe. Adalbert Fässler jun. schuf ein neues Altarbild, das dreigeteilt in moderner Sprache die geheimnisvolle Macht der drei Gestalten, die zusammen Gott bilden, darstellt.

Appenzell erlebte am 14., 15. und 16. Juni einen informativen, besinnlichen, lebendigen, spielerischen und frohen ökumenischen Kirchentag beider Appenzell. Das Thema lautete «Mer mached uuf!». Angeboten wurde eine Fülle von Ateliers und Diskussionsrunden zu den verschiedensten Themen, wie auch Gottesdienste unterschiedlicher Gestaltung und Ausrichtung. Die Bevölkerung machte munter mit, und allseits zeigte sich ein lockerer Betrieb, wenn auch durchaus ernst in den Themen-Diskussionen und der Aufarbeitung von kirchlichen Anliegen.

Der ökumenische Kirchentag in Appenzell mit dem Thema «Mer mached uuf!» stiess auf ein grosses, begeistertes Echo. (Bild: Appenzeller Zeitung)

Am 15. September trat in der Pfarrei Brülisau der 43-jährige Pastoralassistent Toni Kuster die Tätigkeit als «Gemeindeleiter» an. Er wurde feierlich in sein Amt als «Pfarrer ohne Priesterweihe» eingesetzt. Er übernimmt auch Aufgaben im Religionsunterricht in der Pfarrei Schwende. Es ist das erste Mal in Innerrhoden, dass infolge des Priestermangels ein «Gemeindeleiter» eine Pfarrei übernimmt. In Eggerstanden, Gonten und Haslen werden die Pfarreien durch ältere Patres aus dem Kapuzinerkloster Appenzell betreut, in Schwende amtet mit Pater Reto ebenfalls ein Kapuziner.

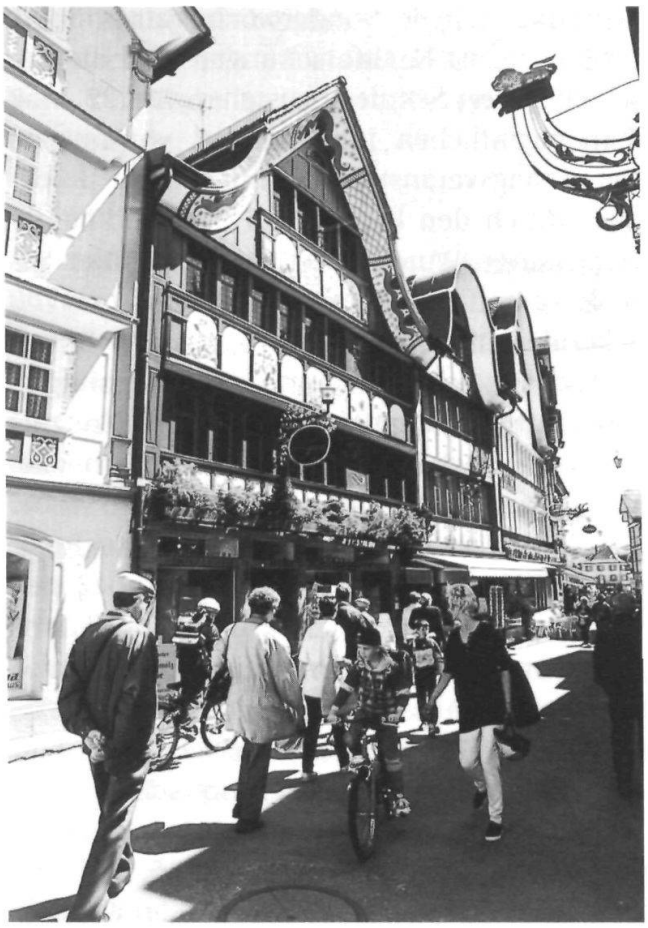
An Allerheiligen wurde auf dem Friedhof in Oberegg ein Grabmal eingesegnet, das vorge-

sehen ist für Urnen all derer, die namenlos bestattet werden möchten. Das Grabmal ist versehen mit einem künstlerischen Schmuck, geschaffen von der Bildhauerin Ingrid Tekenbroek.

Tourismus und Bergbahnen

«Landschaft und Natur heisst nicht nur Idylle oder Kulisse, sondern es ist ein Ganzes höherer Ordnung, von dem wir Menschen ein Teil sind. Das Appenzellerland ist für solche ganzheitlichen Ansätze ein besonders geeigneter Nährboden und Lehrmeister, weil hier die naturgegebenen Umweltbedingungen noch unmittelbar wirken und sich die kleinflächig gemusterte Vielfalt für eine grossräumige Vereinheitlichung und Rationalisierung schlecht eignet.» Dies schreibt Josef Moser, Verwaltungsratspräsident der Appenzellerland Tourismus AG und Präsident von Appenzellerland Tourismus AI. Mag sein, dass Innerrhoden gerade dem von Josef Moser beschriebenen Umstand es verdankt, dass der Tourismus sich auf hohem Niveau konsolidiert hat. Gegenüber dem Rekordvorjahr musste man bei den Übernachtungen lediglich einen Rückschlag von 0,9 Prozent in Kauf nehmen, während sich das Gesamttotal der Logiernächte in der Schweiz wohl der unbefriedigenden Wirtschaftslage und der sehr schlechten Witterung wegen sich um 4,9 Prozent zurückbildete. Und bis Ende September lag man in Innerrhoden sogar mit 2,4 Prozent noch im Plus, doch dann vermieste das regnerische Herbstwetter alles. In Zahlen ausgedrückt waren es rund 115 000 Übernachtungen in den Hotels und Bergwirtschaftsbetrieben und rund 45 000 in der Parahotellerie (Ferienwohnungen, Camping).

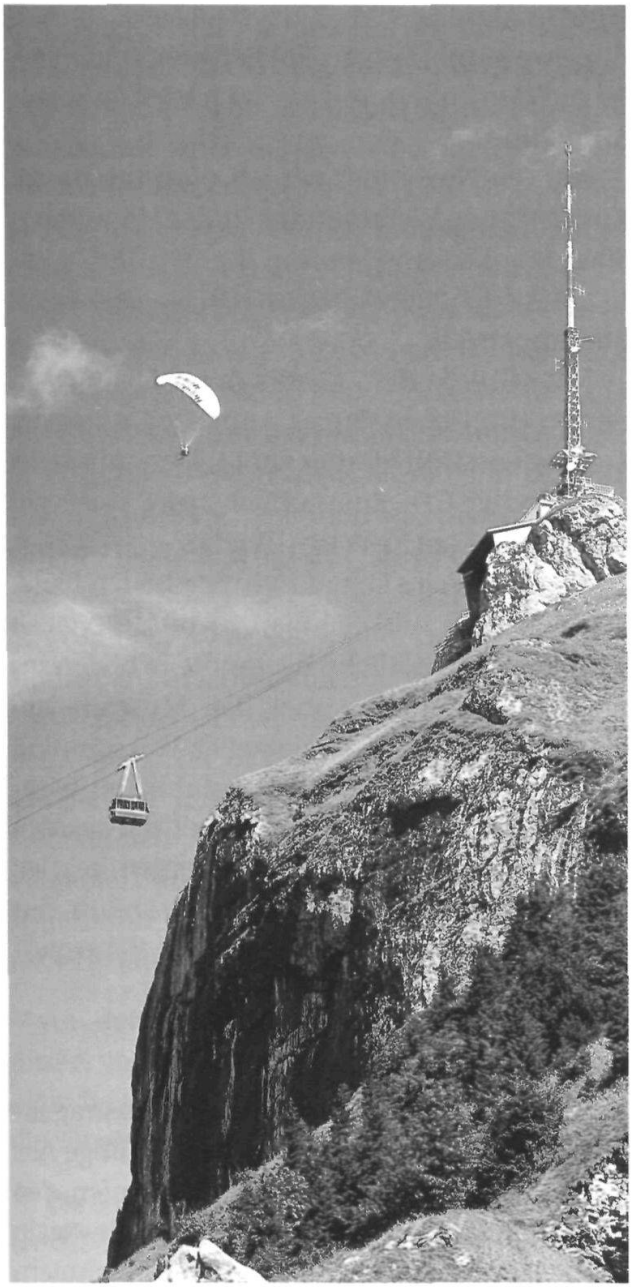
Eine Studie der Universität St.Gallen erläuterte die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Appenzellerland. Danach werden in beiden Appenzell rund 100 Millionen Franken im Tourismus erwirtschaftet und 2000 Arbeitsplätze sichergestellt. Der Anteil des Tourismus am Volkseinkommen beträgt in Innerrhoden zehn Prozent.



Der Anteil des Tourismus am Volkseinkommen beträgt in Appenzell Innerrhoden zehn Prozent.
(Bild: Appenzeller Zeitung)

Als Gradmesser für den Ausflugs- und Tagestourismus gelten die Frequenzen der Luftseilbahnen und Museen. Und auch hier macht sich der Witterungseinfluss bemerkbar: Ebenalpbahn 154 633 (165 498) , Kastenbahn 84 040 (108 343), Kronbergbahn 108 102 (121 760); Bobbahn Jakobsbad 126 542 (159 474). Rückläufig war auch die Besucherzahl beim Museum Appenzell, sie sank von 15 378 auf 11 979.

In die Schlagzeilen kam im Jahr 2002 die Luftseilbahn Brülisau–Hoher Kasten AG, wurde doch eine Sanierung des Unternehmens angestrebt. Anfang April wurde das Gasthaus Krone, Brülisau, zum Preis von 800 000 Franken verkauft. Die Generalversammlung vom 23. Mai beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft von 300 000 um eine Million auf 1,3 Mio. Franken. Am 7. Dezember kam es zu einer ausserordentlichen Generalversamm-



Mit einer Kapitalerhöhung hat sich das Unternehmen Luftseilbahn Brülisau–Hoher Kasten AG saniert.
(Bild: Appenzeller Zeitung)

lung, die, aufgrund einer positiven Stimmung der Kastenbahn gegenüber, das Aktienkapital nochmals erhöhen konnte, von 1,3 auf 1,625 Mio. Franken. Mit Befriedigung wurde festgestellt, dass die Sanierung der Gesellschaft gelungen ist. Zur Sanierung hat die Appenzeller Kantonalbank massgeblich beigetragen mit einem Forderungsverzicht von insgesamt 1,2 Mio. Franken und der neuen Zeichnung von Aktien im Werte von 300 000 Franken.

Kultur

Zum 100-Jahr-Jubiläum brachte der Dramatische Verein Oberegg Anfang Jahr ein eigenes Drama auf die Bühne. Beim Stück «Die Dornesslerin» handelte es sich um ein Oberegger Thema, denn das Leben der Agatha Roner spielte sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts am östlichen Rand des heutigen Bezirks ab. Walter Züst, Grub, schrieb einen Roman über das Leben der Unglücklichen, die als Heilerin tätig war und so in den Geruch der Hexerei geriet. Anhand von Protokollen der Trogner Justiz rekonstruierte Walter Züst die Geschichte. Der Theaterdarbietung war ein grosser Erfolg beschieden, 15 Aufführungen wurden geboten.

Im Rahmen der Internationalen Tourismus-Börse ITB in Berlin vom 16. bis 20. März wurden erstmals die besten Tourismusfilme ausgezeichnet. In der Kategorie «Regionenfilme» erzielte «Zeitlose Augenblicke», den Andreas Baumberger für Appenzellerland Tourismus realisiert hat, den 1. Preis.

Am 20. April hatte Daniela Lendenmann-Grolimund, Appenzell, zur CD-Taufe geladen. Es handelte sich um ihre erste CD und trägt den Titel «Vision». Der Tonträger umfasst elf Titel, zehn davon wurden von Daniela Lendenmann selbst komponiert und getextet. «Alles lebendiger Pop für Wegerfahrene mit Elementen aus Blues, Gospel und Country», wie die Sängerin selbst sagte.

Eine Hörbuch-CD, «Der Landmonteur», mit Anekdoten von früher wurde an der Dunke der Feuerschaugemeinde Appenzell vom 5. April vorgestellt und an die Anwesenden verteilt. Alfred Fischli, von 1939 bis 1967 bei der Feuerschaugemeinde als «Landmonteur» tätig, gibt darin einen Einblick in das Leben der Bevölkerung und in den Berufsalltag dieser Zeit. Nicht zuletzt wird mit den Geschichten, die zum Nachdenken wie zum Schmunzeln Anlass geben, auch der Appenzeller Dialekt dokumentiert. Die Idee zur CD hatte Kabarettist Simon Enzler, der Enkel von Alfred Fischli, ermöglicht wurde sie u. a. durch die finanzielle Unterstüt-

zung durch die Feuerschaugemeinde und ihren Energievertriebs-Partner, der Axpo AG. Die Unterstützung bestand im Kauf von 300 CDs.

An den 3. Appenzeller Kabarett-Tagen vom 5. bis 7. April im Theatersaal des Gymnasiums wurde «De goldig Biberflade» an das Duo Hepp & Heuss, Zürich, verliehen.

Im Rahmen der «Innerrhoder Schriften» erschien Mitte Juli der zweite Band mit Gedichten von alt Säckelmeister Albert Dörig, Appenzell, die er unter dem Pseudonym «Hambisch» verfasst hat. Dabei umschreibt er alltägliche Vorkommnisse sowie menschliche und politische Unzulänglichkeiten in pointierter, aber liebenswerter Weise, wobei unverhoffte Wendungen die Gedichte spannend und unterhaltsam machen. Wie der erste Band ist auch der zweite reich illustriert mit Bleistiftzeichnungen von Adalbert Fässler. Der erste Band «I ösem Dialekt – Hambisch ond sini Sprooch – ond sini Spröch» ist vor zehn Jahren erschienen.

Anfang August konnte der Appenzeller Kunstmaler Alfred Broger in der indonesischen Hauptstadt Jakarta Genrebilder von Appenzellerinnen in ihren Trachten ausstellen. Dies im Rahmen einer Schweizer Woche, die von der Schweizer Botschaft organisiert wurde.

Mit dem Haus «Drei Eidgenossen» am Landsgemeindeplatz in Appenzell wurde anfang Oktober ein neuer Treffpunkt für Freunde der Kleinkunst aus der Taufe gehoben. Gevatter steht der «Verein Drei Eidgenossen», gegründet vom bekannten Kabarettisten Simon Enzler, Claudius Fischli und Philipp Broger. Der erste Anlass fand am 2. November statt mit dem politischen Kabarettisten Andreas Thiel. Es war ein erfolgreicher Start.

Am 31. Oktober wurde im «Adler» in St.Georgen (St.Gallen) das Musical «Lucrezia Borgia» uraufgeführt. Das Besondere daran war, dass es geschaffen wurde von der erst 18-jährigen Elena Hautle, Enggenhütten. Sie hat das Libretto verfasst, die Musik geschrieben, Regie geführt und die beiden Aufführungen selbst dirigiert. Das Stück handelt von der Tochter des Papstes Alexander VI., Lucretia Borgia. Die Aufführungen mit jungen Spielerinnen und Spieler auf der Bühne und im Orchester fand gute Aufnahme.

Am 29. November vergab die Innerrhoder Kunststiftung Werkbeiträge in der Höhe von je 5000 Franken an Caroline Inauen (1963), Zürich und Christian Meier (1978), Düsseldorf und Appenzell.

Mit «Grüess di Gott mis Appezöll» präsentierten die Hobbysänger Appenzell unter der Leitung von Dölf Mettler am 14. Dezember eine reine Jodler-CD. Zur Auflockerung spielt auf der CD die Kapelle Warth-Buebe.

Das kulturelle Leben in Innerrhoden blüht, wozu Vereine und Schulen in bunter Vielfalt beitragen. Wesentliche Bestandteile bilden zudem die Museen, wobei das Museum «Im Blauen Haus», das Appenzeller Volksgut und Volkskunst zeigt, das 20-Jahr-Jubiläum begehen konnte. Im Museum Appenzell wurden wiederum drei Sonderausstellungen gezeigt: «Photograph Manser», «Kirchenschätze aus Innerrhoden» und «Albert Manser, Retrospektive».

Sport

Nach 36 Ausschreibungen und 33 Austragungen kam für das Jahr 2002 das endgültige Aus für den Klassiker unter den Volksskiläufen, den Alpsteinlauf von Weissbad über Schwägalp nach Urnäsch. Was 1962 mit 350 Teilnehmern als einziger Gebirgslauf der Schweiz begann, ist dem Zeitgeist und Schneemangel zum Opfer gefallen. Zu den besten Zeiten, in den Jahren 1971 bis 1979, nahmen jeweils bis zu 1300 Läuferinnen und Läufer am Wettkampf teil. Schneemangel forderten die Organisatoren oft zu Streckenänderungen, eine Beschränkung auf die Schwägalp oder am Ende gar zu einer völligen Absage des Laufes. Als Organisatoren amteten die Skiclubs Brülisau-Weissbad, Appenzell und Urnäsch.

Der Appenzeller Triathlet Beat Knechtle wird in der ewigen Weltbestenliste auf Rang zwei geführt. Das Statistikbuch basiert auf der

Grundlage des Ironmans Hawaii über 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,2 km Laufen. Von 1985 bis Ende 2001 wurden total 90 Wettkämpfe über die zwei- bis zwanzigfache Originaldistanz ausgetragen. Von 1266 Athleten, die je einen solchen Extremwettkampf beendet haben, belegten genau 100 einen Podestplatz. Mit elf Podestplätzen war dabei Beat Knechtle der Zweiterfolgreichste Athlet. Dem Weltbesten winkten 13 Podestplätze. Am Ende des Jahres übertraf Beat Knechtle seinen eigenen Guinness-Weltrekord mit neu der Distanz von 28 Ironmans, gelaufen in einem Jahr. Zu diesem Rekord trug die Ultratriathlon-WM über die zehnfache Ironmandistanz (106,4 km Schwimmen, 5040 km Radfahren und 1181,6 km Laufen) bei, die Knechtle im November in Mexiko bestritt. Er wurde Achter. Insgesamt lief der Appenzeller in diesem Jahr in zehn Wettkämpfen in Europa, Nord- und Südamerika zweimal über die einfache, fünfmal über die doppelte, zweimal über die dreifache und abschliessend einmal über die zehnfache Ironman-Distanz.

An den JO-Schweizer-Meisterschaften in Anzère vom 6./7. April holte sich der 15-jährige Alois Inauen vom Skiclub Brülisau-Weissbad die Silbermedaille in der Kombination.

Die Seilzieherinnen aus Gonten konnten ihren Schweizer Meistertitel in der Kategorie 520 kg nicht verteidigen. Mit einem Sieg am Turnier in Kägiswil vom 9. Juni gelang ihnen aber doch der Gewinn der Silbermedaille. Die Junioren des Seilziehclubs Gonten erkämpften in der Schweizer Meisterschaft den dritten Platz. Sechs Mitglieder vom Seilziehclub Gonten waren aufgeboten für die Schweizer Nationalmannschaft zur Teilnahme an den Weltmeisterschaft im Seilziehen Ende September in Pretoria in Südafrika. Daniela Fässler, Erika Hautle und Silvia Manser in der Kategorie 560 kg sowie Chrigi Neff und Roman Sutter bei den Junioren kehrten mit einer Bronzemedaille heim. Köbi Oertle musste sich in der Mannschaft bis 680 kg mit dem 4. Rang zufrieden geben.

Mit der Schweizer OL-Staffel holte sich der Appenzeller Lukas Ebneter WM-Gold. (Bild: Appenzeller Zeitung)

An der Junioren-Weltmeisterschaft im Orientierungslauf in Alicante in Spanien erlief Lukas Ebneter, Appenzell, am Staffel-Wettkampf vom 13. Juli die Goldmedaille für die Schweiz. Als Schlussläufer legte er die Bestzeit aller am Wettkampf teilnehmenden Läufer in die Bahn. Silber gab es für Lukas Ebneter im Weiteren im September im Eliterennen an der Schweizer-Meisterschaft im Staffel-OL auf der Schwägalp sowie zwei Wochen später in der Region Hoch-Ybrig im Einzel-OL bei den Junioren. Am Ende kam noch eine dritte nationale Medaille hinzu, die Bronzene an der Schweizer-Meisterschaft im Team OL vom 10. November in Bremgarten.

Gleich mit drei Medaillen kehrte auch Domenic Senn, Appenzell, heim. Dies von den Grasski-Schweizer-Meisterschaften vom 20./21. Juli am Atzmännig bei Goldingen. Er wurde Vize-Schweizermeister im Riesenslalom, holte sich Bronze im Supper-G und dank dem 4. Rang im Slalom gleich noch Silber in der Kombination.

Mit dem 17-jährigen Marcel Dörig aus Oberegg machte ein neuer Sportler auf sich auf-

merksam. Er gewann in der Kategorie Nachwuchs 80 bis 125 ccm den Schweizer-Meistertitel im Motocrossfahren.

Und ebenfalls zu Schweizermeister-Ehren kamen die Junioren U13 der TV Appenzell Bless Hounds im Basketball.

Dies und das

Ende Januar hielt der Stickereiverein Oberegg seine 122. und letzte Hauptversammlung. Auf Weisung der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) musste der Stickereiverein Oberegg seine Tätigkeit einstellen und sämtliche Rechte und Pflichten einem ordentlichen Bankinstitut übertragen. Der Verein, bei der Gründung Stickersparverein genannt, betrieb ein gut funktionierendes Spar- und Leihsystem, das zu keiner Zeit in ernsthafte Schwierigkeiten geriet. Die Weisung der EBK wurde denn auch nur ungern befolgt. Der Stickereiverein hatte ein beträchtliches Vermögen erwirtschaftet und so erhielten 680 Begünstigte, Sparer und Hypothekarschuldner, einen Anteil, errechnet aus den Bruttozinsen der letzten fünf Jahre. Neusparer, worunter viele Kinder, erhielten mindestens 100 Franken. Ein Überschuss von rund 60 000 Franken wurde aufgeteilt auf Vereine und wohltätige Institutionen.

Ein an und für sich bescheidenes Wohnhaus auf der Liegenschaft «Dopplis» in Brülisau wurde unter Erhalt wertvoller Bausubstanz renoviert und Anfang März im Rahmen der involvierten Behörden und Kommissionen vorgestellt. Besonders auffällig im Haus ist ein einzigartiges Kellergewölbe, das zu einem Forschungsobjekt werden dürfte. Die Fachleute rätseln, zu welchem Zwecke dies ursprünglich gedient haben könnte, denn die Grösse ist ungewöhnlich.

Nach Jahren des Seilziehens um den Fortbestand der Kilbi hat der Bezirksrat Oberegg beschlossen, den einst beliebten Dorfanlass fallen zu lassen. Gescheitert ist die Kilbi letztlich am Publikumsverhalten. Die Schausteller zeigten kein Interesse mehr, da die Kasse nicht mehr stimmte.

Der «Beratungs- und Sozialdienst Appenzell» feierte am 6. Juni sein 50-jähriges Bestehen. Gegründet wurde er auf private Initiative hin als Verein «Fürsorge AI». Im Pflichtenheft der angestellten Fürsorgerin stand auch «hauswirtschaftliche Nacherziehung der Frau». Im Jahre 1974 wurde die angestellte Fachkraft nicht mehr Fürsorgerin, sondern Sozialarbeiterin genannt und die «Familienfürsorge» wurde umbenannt in «Beratungs- und Sozialdienst Appenzell».

In finanziellen Nöten steckte die Oberegger Skilift AG. Doch konnte das Unternehmen gerettet werden dank einem einschneidenden Kapitalschnitt, dem die 37. Generalversammlung vom 23. August mit 146:0 zustimmte. Die 600 Aktien zu 500 Franken wurden nominal heruntergesetzt auf 50 Franken. Danach erfolgte eine Aufstockung durch Neuzeichnungen innert zwei Monaten mit dem Ziel 120 000 Franken. Zur Rettung trug auch die Appenzeller Kantonalbank teil, die einen Sanierungsbeitrag von 126 000 Franken leistete. Die Skilift Oberegg-St. Anton AG zählt nun rund 400 Aktionäre, 250 mehr als zuvor.

Auf der Steig in Appenzell konnte der Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte einen Werkstätte-Neubau in Betrieb nehmen. Die Kosten betrugen 4,2 Mio. Franken, die getragen wurden durch Beiträge von Bund und den beiden Appenzeller Halbkantonen, den Bezirken sowie Zuwendungen von privater Seite. Dass die Behindertenstätte Steig eine grosse Verankerung in der Bevölkerung findet, brachte der Umstand zum Ausdruck, dass der Turnverein Appenzell sein 125-Jahr-Jubiläum voll und ganz in die Eröffnungsfeierlichkeiten vom 7./8. September integrierte.

In der Züspahalle in Zürich erkämpfte sich Ende September Thomas Sutter, Appenzell, den Schweizer-Meistertitel an den Berufs-Schweizer-Meisterschaften der Schreiner. Er absolvierte die Lehre bei Karl Koch, Gonten.

Am 1. Oktober nahm an der Gaiserstrasse der «Chinderhort Appenzell» seinen Betrieb

auf. Erste Hortleiterin ist Sandra Büchi-Schefer. Das Betreuungsangebot beinhaltet stundenweise, halb- oder tageweise Betreuung, jeweils mit oder ohne Mittagessen. Der «Chinderhort Appenzell» wurde geschaffen auf private Initiative hin. Der Staat schuf Voraussetzungen, um finanziell abgestuft Unterstützung an Eltern, die ihre Kinder im Hort betreuen lassen, leisten zu können.

Die Universität Bern verlieh alt Bundesrat Arnold Koller die Ehrendoktorwürde. Dies gemäss Laudatio «als hoch geachteter Politiker und Wissenschafter, der die schweizerische Rechtsetzung im letzten Jahrzehnt massgebend mitgestaltet hat».

Unsere Toten

Kurz vor seinem 90. Geburtstag verschied am 3. März Albert Fritsche-Meier. Er war bekannt als «Schlatter Mesmer». Mit 18 Jahren übernahm er im März 1930 die Aufgabe als Mesmer in der St.Josefskirche und übte diese in der Folge über 60 Jahre gewissenhaft aus. – Am 23. April starb in Appenzell Paul Rickenmann-Gmünder im Alter von 96 Jahren. Den Älteren ist er noch in Erinnerung als strammer Metzger, der die Metzgerei und Wirtschaft Linde führte. – Im Alter von 76 Jahren starb am 2. Mai Josef Streule, Gehrenberg, Schlatt. Seine Dienste wurden einige Jahre auch im Bezirksrat Schlatt-Haslen gerne in Anspruch genommen. – Mit «Zebere Tina», Tina Hildenbrand-Fässler, verschied am 8. Mai in Appenzell eine ehemals beliebte Wirtin im 85. Lebensjahr. – Im Kloster St. Maria der Engel in Appenzell starb am 11. Mai Schwester Maria Niklausa Düring im 86. Altersjahr. Sie unterrichtete während 24 Jahren die 4. Mädchenklasse in der Chlos. – In Steinegg verschied am 17. Mai Albert Fässler-Rusch im 88. Lebensjahr. Er diente der Öffentlichkeit in verschiedenen Chargen. – Im 83. Altersjahr verschied am 5. Juni in Appenzell Carl Sutter, bekannt von seiner früheren Tätigkeit her als «Milchmaa Sutter». Er versah Ämter vorweg im Dienste der Landwirtschaft, war Ehrenmitglied des Bauernverbandes Appenzell und betätigte sich als verdienter Lokalhistoriker. – In Oberegg starb am 5. Juni im Alter von 71 Jahren Albert Ulmann-Klee, «Dreikönig-Bert». Als Wirt auf dem Restaurant Drei Könige war er eine bekannte Dorfgrösse, geschätzt waren seine musikalischen Qualitäten, u. a. als Organist. – In Schwende starb am 12. Juni Johann Anton Inauen-Manser, allseits «Hastöni» genannt, im Alter von 76 Jahren. Er diente der Öffentlichkeit in verschiedenen Ämtern, so auch als Kantonsrichter. Beim Bauernverband Appenzell wurde er zum Ehrenmitglied ernannt und bekannt wie beliebt war er in früheren Jahren als Theaterspieler, später als Theaterregisseur. – Am 7. Juli wollte das Herz von Emil Fritsche-Illien, Appenzell, nicht mehr. Er starb im Alter von 78 Jahren. Noch immer war er aktiv als Sänger im Kirchenchor sowie als Perkussionist bei der Musikgesellschaft Harmonie. Seine grosse Hingabe galt der Musik, und er zeigte sich als grosszügiger Förderer. Ebenfalls galt seine Leidenschaft der Studentenverbindung, und Studenten des Gymnasiums Appenzell fanden in ihm einen hilfsbereiten Kameraden und splendiden Freund. – Im Viktoria-Heim in Bern starb am 15. Juli die Ingenbohler Schwester Clodulpha Stolz im Alter von 91 Jahren. 31 Jahre wirkte sie aufopfernd als Gemeindekrankenschwester in Appenzell. – Im 92. Lebensjahr verschied am 16. Juli in Appenzell Bertha Koller-Baumann, langjährige Gastwirtin auf dem «Stossplatz». – Im Kloster St. Maria der Engel in Appenzell verschied am 24. Juli Schwester Maria Theresia Waeber. Sie unterrichtete während 30 Jahren an der Primarschule Chlos. – Am 23. Juli starb in Appenzell alt Sekundarlehrer Theo Gabriel-Gründler im Alter von 81 Jahren. Er unterrichtete anfänglich an der Primarschule in Steinegg und gehörte 1955 zu den Mitbegründern der Sekundarschule Appenzell, an der er sodann bis zur Pensionierung lehrte. 18 Jahre führte er die Kulturfilmgemeinde Appenzell und stand 27 Jahre der CSS-Sektion Appenzell vor. 18 Jahre gehörte er dem Bezirksgericht Appenzell an, wobei er über Jahre dessen Strafabteilung präsidierte.